

SWR2 Leben

Zwischen Boxen und Politik – Die Kämpfe des Oswald Marschall

Von Francisco Olaso

Sendung vom: 13.06.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Ellinor Krogmann

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

ZWISCHEN BOXEN UND POLITIK – DIE KÄMPFE DES OSWALD MARSCHALL

Atmo 1 – Runden Glocke

Atmo 2 - Straße in Kreuzberg, Schritte – bleibt drunter

Take 1 – Oswald Marschall

Wenn du richtig, wenn du richtig hart getroffen wirst, richtig hart getroffen, dann siehst du nur Sterne.

Erzähler

Oswald Marschall ist 69 Jahre alt und war dreizehn Jahre lang Amateurboxer im Weltergewicht, der Gewichtsklasse bis 67 Kilo.

Take 1 – Oswald Marschall (geht weiter)

Das musst du denn, wenn du nicht runter gehst, dann musst du das natürlich überbrücken.

Erzähler

Von 148 Kämpfen seiner Karriere verlor er nur 11, aber nie durch KO oder Aufgabe.

Take 1 – Oswald Marschall (geht weiter)

Mir ist das zweimal passiert, dass ich wirklich, wo es geklingelt hat, wo ich so hart getroffen worden bin, dass es wirklich schwarz geworden ist.

Erzähler

Er war Mitglied der deutschen Nationalboxstaffel und des Olympiaaufgebots und Oswald Marschall wollte an den Olympischen Spielen 1976 in Montreal teilnehmen. Er hoffte, damit der erste deutsche Sinto bei Olympia zu sein.

Take 1 – Oswald Marschall (geht weiter)

Und ich hab dann im Unterbewusstsein weiter gemacht. Hab zwei, drei Schritte nach links oder rechts, weiß ich natürlich nicht, aber ich hab's denn gemacht und der Gegner hat es nicht bemerkt, dass er mich so hart getroffen hatte, weil ich bin nicht runter gegangen.

Atmo 3 –Straße in Kreuzberg, Schritte, Fahrrad fährt vorbei– bleibt drunter

Erzähler:

Jetzt geht Oswald Marschall die Fidicinstraße in Berlin-Kreuzberg hinunter in Richtung der ehemaligen Bockbrauerei, wo Johann "Rukeli" Trollmann, ebenfalls ein deutscher Sinto, am 9. Juni 1933 Deutscher Meister wurde.

Take 2 – Oswald Marschall

Wenn man wirklich hart trifft, wenn man wirklich hart trifft, das merkt man, das merkst du schon oben in deiner eigenen Schulter, das merkst du, wie du rüber gekommen

bist mit dem Körper, wie er dir entgegengekommen ist, wenn er dir entgegenkommt und dann schlägst du, dann weißt du, wie du hast ihn hart getroffen. Dann muss man hinterher gehen. Musst du drauf.

Atmo 4 – Straße in Kreuzberg, Schritte, E-Roller – bleibt drunter

Erzähler

Jeder Boxer hat eine eigene Reihe automatisierter Schläge, die sich durch jahrelanges Training eingeschliffen haben. Bei Oswald Marschall war das: Schlaghand zum Körper, Führhand an den Kopf und Schlaghand hinterher als Gerade. Manchmal überrascht die Wirkung dieser Schläge sogar den Boxer, der sie austeilt.

Take 3 – Oswald Marschall

Brauchst du auch nicht vorbereiten. Das ist immer situationsbedingt, situationsbedingt auf einmal, Bong-Bong, ohne dass du es wolltest, ohne dass du darüber nachgedacht hast, die Situation ist da, Tong!!, kommt es rein, und auf einmal liegt er da.

Atmo 5 – Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen– bleibt drunter

Erzähler

Die Erlösung ist dann mit Glücksgefühl verbunden.

Take 4 – Oswald Marschall

Gott sei Dank! Gott sei dank, Gott sei dank liegt er da (*lacht*)... Gott sei dank liegt er da und nicht ich (*lacht*) Weil wenn das so eng war, natürlich das ist schon, klar, da hast du natürlich ein unbeschreibliches Gefühl, wenn du deinen Gegner dann niedergeschlagen hast, wo der Kampf vorher sehr eng gewesen ist, dann hast du schon Glücksgefühl. Dann bist du auch froh, dass so, dass das doch passiert ist, ne?

Atmo 6 – Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen– bleibt drunter

Erzähler

Oswald Marschall ist seit Jahren politischer Referent im Zentralrat Deutscher Sinti und Roma. Er leistet Bildungsarbeit für Sinti- und Roma-Kinder und - Jugendliche, damit sie sich für ihre Rechte einsetzen können. Er übernimmt auch Aufklärungsarbeit für die übrige Bevölkerung, um Vorurteile abzubauen.

Oswald Marschall beendete seine Karriere als Boxer mit 22 Jahren abrupt und endgültig. Doch der Boxsport spielt für ihn bis heute eine große Rolle. Sein Vater hatte vor dem 2. Weltkrieg als junger Mann geboxt und unter seinem Einfluss stieg der Sohn 1963, im Alter von neun Jahren, zum ersten Mal in den Ring.

Take 5 – Oswald Marschall

Bildungsmäßig, schulmäßig, die Schule selbst... Die Lehrer haben sich für uns nicht so großartig interessiert. Ja, und so, bin ich denn zum Boxen, wo ich denn zum

Boxen gekommen bin, das konnte ich, da war ich jemand. Wo ich 14, 15 war, bin ich das erste Mal Westfalen-Meister geworden, dann westdeutscher Meister, zweiter in der deutschen Meisterschaft geworden, ich hab an vier deutschen Meisterschaften teilgenommen, hab immer eine Medaille geholt, hab an einer Europa-Meisterschaft teilgenommen... ja, das war eigentlich meins.

Atmo 7- Schulhof Eine-Welt-Schule Minden – Junge prellt den Basketball und wirft auf den Korb– bleibt drunter

Erzähler

Altstadt von Minden. Ein bewölkter Freitagnachmittag im April.

Auf dem Basketballplatz neben dem verlassenen Innenhof der Eine-Welt-Schule versucht ein einsamer Junge, den Basketballkorb zu treffen.

Take 6 – Oswald Marschall

Also das war hier unser Schulhof, hier bin ich groß geworden. Hier ist alles gleichgeblieben. Diese Sporthalle stand noch nicht, wo ich eingeschult worden bin, die ist 1961 gebaut worden, da bin ich praktisch groß geworden in dieser Sporthalle.

Atmo 7- Schulhof in Minden - Junge prellt den Ball und wirft auf den Basketballkorb - bleibt drunter

Erzähler:

Die Schule, die damals noch Königsschule hieß, wurde von mehreren Sinti-Jungen besucht, aber in seiner Klasse war Oswald Marschall der einzige. Mit seinen Mitschülern hatte er keine Probleme, wohl aber mit einigen Lehrern. Heute fragt er sich, ob das, was er damals als Selbstverständlichkeit empfand, nicht einfach Benachteiligung war.

Wenn er fehlte, verlangte niemand von ihm eine Entschuldigung. Wer sich daneben benahm, musste fünf Minuten vor der Tür verbringen, Oswald hingegen musste in einer Ecke stehen mit Gesicht zur Wand die ganze Unterrichtsstunde, ohne sich zu bewegen. Die Lehrer haben die Kinder an die Ohren gezogen. Oswald musste hingegen die Handfläche zeigen und der Lehrer schlug ihm mit dem Rohrstock darauf. Der Schmerz war brutal. Damals war er sieben oder acht Jahre alt und hat das verheimlicht, aus Angst, dass sein Vater erfahren würde, dass er sich im Unterricht daneben benommen hatte.

Take 7 – Oswald Marschall

Und einmal war es denn so stark, dass mir die Handfläche aufgeplatzt ist. Da hat meine Mutter gesehen, dass meine Hand offen war und ich habe ihr die ganze Geschichte erzählt und ist mein Vater am nächsten Tag hierher, in diese Schule, wo wir gerade vor stehen, zur Schule gegangen und hat ja lautstark –ich stand dabei - diskutiert mit einem Lehrer. War ziemlich laut. Mein Vater hat eine Anzeige bekommen, ich denke, wegen Beleidigung, und er ist zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Atmo 8 – Straße in Minden– bleibt drunter

Erzähler

In der Nazizeit hatten Oswald Marschalls Eltern Schulverbot, mussten Zwangsarbeit leisten und durften Minden nicht verlassen. Aber auch danach wurden sie von der Polizei kontrolliert. Noch 1956 entschied der Bundesgerichtshof, alle staatlichen Verfolgungsmaßnahmen vor 1943 seien legitim gewesen, weil sie von so wörtlich "Zigeunern" durch "eigene Asozialität, Kriminalität und Wandertrieb" selbst veranlasst gewesen seien.

Viele Sinti wurden nach dem Krieg auf Stellplätze für Wohnwagen verfrachtet, sagt Oswald Marschall, als er einen Abstecker zu einem Haus neben der Schule macht. Das Haus, in dem er bis zu seinem 19. Lebensjahr wohnte, stand früher dort. Es war in vier Wohnungen von etwa 25 Quadratmetern aufgeteilt und wurde von vier Familien bewohnt. Etwa dreißig Meter die Straße hinunter wohnte in der Kindheit ein Freund.

Take 8 – Oswald Marschall

Ich zeige das Haus mal gerade... also in diesem Haus, da wohnte der, und bei dem bin ich auch ab und zu mal zu Haus gewesen in seinem Kinderzimmer. Natürlich, das Kinderzimmer war so groß wie unsere ganze Wohnung. Alle Spielzeuge und da hat er alles gehabt. Ja, das war mein Freund... Wo ich denn älter geworden bin, habe ich denn gehört, ich kann es heute gar nicht mehr sagen, wer es mir gesagt hat, ob es mein Onkel mir gesagt hat oder ob es mein Vater mir selber gesagt hat, ich hab mein Vater danach gefragt, dass dieses Haus, das hier steht, wo ich praktisch mit dem Jungen gespielt habe, dass das vorm Krieg unser Haus war, das meinem Großvater, meinem Urgroßvater gehört hat. Und dieses Haus ist enteignet worden damals.

Atmo 1 – Runden Glocke

Atmo 9 – Box-Verein – Box-Übungen, Oswald gibt Anweisungen– bleibt drunter

Erzähler

Vier Männer und zwei Frauen bewegen sich durch die Turnhalle und bleiben auf das Signal von Oswald Marschall mit einem Fuß vor und einem Fuß zurück stehen und werfen eine Kombination aus Jabs - schnellen harten Schlägen mit der Führhand, gefolgt von einer harten Geraden oder einem Uppercut, einem Aufwärtshaken - in die Luft.

Nachdem er das Boxen im Alter von 22 Jahren abrupt aufgegeben hatte, hörte Oswald ganz mit dem Training auf. Aber mit Mitte 30 machte er einen Trainerschein und begann, junge Leute aus Minden zu trainieren. Vier seiner Schüler haben deutsche Meisterschaften gewonnen, mehrere an Europameisterschaften teilgenommen. Oswald bereitet sie körperlich und geistig, taktisch und technisch vor. Fairness und Teamgeist stehen dabei im Vordergrund.

Take 9 – Oswald Marschall

Das macht einen Trainer aus. Der Trainer ist nicht nur in der Halle, dass er die Anleitung gibt. Nein, ein Trainer ist dafür da, dass er auch Psychologie hat, psychologisch da auch aufbaut aber aufpassen tut... aber ein Trainer ist auch dafür da, dass die Jugendlichen vor allen Dingen die Bildung beibehalten.

Atmo 10 – Box-Verein – Box-Übungen, Oswald gibt Anweisungen– bleibt drunter

Erzähler

Die Boxer bilden einen Kreis, um den sie sich mit seitlichen Bewegungen drehen. Auf das Signal von Oswald Marschall halten sie an, teilen mehrere Boxhiebe in die Luft aus und wechseln dann die Richtung, bis das nächste Signal ertönt.

Atmo 11 – Box-Verein – Sack-Übungen, Oswald gibt Anweisungen– bleibt drunter

Erzähler

Jetzt sind die Schlagrunden gegen die von der Decke hängenden Säcke an der Reihe.

Rebecca ist seit einem Jahr in der Gruppe und hat das Gefühl, dass sie sowohl körperlich als auch geistig davon profitiert.

Take 10 – Rebecca

Ich wollte immer schon Kampfsport machen, und das Training ist total gut für den ganzen Körper, und es macht selbstbewusst, gerade für Frauen ist es gut das Training, man kriegt einen ganz anderen sicheren Stand. Es ist für den ganzen Körper gut, zum Muskelaufbau, aber auch um Aggression abzubauen, wenn man einen harten Arbeitstag hatte, oder so... Ich kann besser schlafen, danach... Rückenschmerzen, ich habe vorher viel Rückenschmerzen gehabt, das ist alles weg dadurch.

Atmo 12 – Box-Verein – Handschuh - Übungen, Oswald gibt Anweisungen– bleibt drunter

Erzähler

Für Oswald Marschall ist Boxen eine Kombination aus dem Prasseln der Schläge und der Strategie, den eigenen Stil durchzusetzen.

Er zieht sich Handschuhe an, deren Innenseiten so groß sind wie ein Gesicht. Ibo Gunaev, Mitte zwanzig, ehemaliger deutscher Amateurmeister, versucht den Handschuh zu treffen, den sein Trainer immer wieder in neuer Position als Ziel anbietet.

Für Ibo Gunaev ist noch nicht klar, ob seine Zukunft im Amateurboxen, auf olympischer Ebene oder vielleicht als Profi liegt.

Take 11 – Ibo Gunaev

Was heißt für mich, ein Boxer zu sein (*lacht*)... ja, da ist eine Frage, so schnell kann ich jetzt nicht antworten. Aber ein Boxer zu sein... ach... Boxer zu sein, heißt schon,

sage ich mal einiges, man muss... man muss schon vieles für den Sport tun. Also sage ich mal jetzt ich, ich will da schon was erreichen... und da muss man halt auf einige Sachen verzichten, sage ich mal, ne? Sage ich mal das Nachtleben (*lacht*), oder die anderen paar schöne Dinge, in Führungsstrichen, muss man auch da verzichten, ne?, etwas disziplinierter leben. Aber es zahlt sich auf jeden Fall aus, sage ich mal so (*lacht*).

Atmo 13 - Verein Deutscher Sinti e.v. Minden - Veranstaltung – Leute

Erzähler

Der Verein Deutscher Sinti e.v. Minden heißt Mer Ketne: Wir zusammen! Oswald Marschall ist ihr Gründer und Präsident. Eine Dauerausstellung beschäftigt sich mit dem nationalsozialistischen Völkermord an etwa 500.000 Sinti und Roma.

Laura Marschall, Oswalds älteste Tochter, kümmert sich um die Verwaltungsarbeit und die Führungen für Schulklassen, die den Verein besuchen. Jeden Tag lebt sie mit Fotos von Menschen, die einst Ideale, Sorgen, Träume hatten. Eines davon zeigt ihre Großmutter mütterlicherseits, die als Kind Auschwitz überlebte.

Take 12 – Laura Marschall

Im ersten Moment, wenn ich mir die Bilder anschau, dann denke ich, das kann eigentlich nicht sein, dass Menschen das ertragen haben. Das ist eigentlich sehr unwirklich. Und wenn man dann aber die Geschichten hört auch aus der Familie, also ich kann mich daran erinnern, mein Großvater hat da früher nie darüber gesprochen, meine Großmutter auch mütterlicherseits auch nicht, aber so in den letzten Jahren, also wenn man selber älter wird, fragt man dann ja doch. Meine Großmutter sagt zum Beispiel immer: „Wir sollen kein Essen wegschmeißen.“ Wir verstehen sie nicht wirklich, aber als sie uns dann erzählte, dass sie Hunger hatten, tagelang, wochenlang, dann kann man das natürlich wieder anders nachvollziehen, warum sie sagt: „Wir sollen nicht das Essen wegschmeißen“.

Atmo 14 - Verein Deutscher Sinti e.v. Minden - Veranstaltung – Leute

Erzähler

Die Ausstellung in Minden ist eine verkleinerte Version der Ausstellung im Zentralrat der Sinti und Roma in Heidelberg. Joschi Rose arbeitet dort im Kulturdokumentationszentrum. Er berichtet, dass in Europa zehn bis zwölf Millionen Sinti und Roma ausgegrenzt leben: ohne Wasser, Strom, sanitäre Anlagen oder Zugang zu Bildung. Laut einer Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes ist keine Bevölkerungsgruppe so ausgegrenzt wie die Sinti und Roma. Beim Betrachten dieser Fotos denkt Joschi Rose an seine Großeltern mütterlicherseits, die nach Polen deportiert wurden und bei ihrer Rückkehr nach Heidelberg ihre Wohnungen nicht zurückerhielten, und dennoch aufgefordert wurden sich polizeilich anzumelden.

Take 13 – Joschi Rose

Da ist dann etwas passiert, als er das Zimmer betreten hat, wo der zuständige Beamte war, hat er ein... ja, einen Schock bekommen, weil da saß derselbe Beamte, der ihn deportieren ließ, und die ganze Familie deportieren ließ. Und man muss

wissen, aus dieser Familie, der Familie Birkenfelder, sind 23 Menschen ums Leben gekommen, ermordet worden in den verschiedenen Lagern in Europa, auch zwei Kinder von ihm. Und der Beamte hat zu ihm in einen sarkastischen Ton gesagt: „Herr Birkenfelder, schön Sie wieder zu sehen. Sehen Sie? War doch nicht alles so schlimm.“

Atmo 15 - Verein Deutscher Sinti e.v. Minden – Vortrag Armin H. Flesch

Erzähler

Regelmäßig finden im Verein Deutscher Sinti in Minden Diskussionen und Vorträge statt. Heute Nachmittag spricht der Journalist Armin H. Flesch vor etwa 25 Personen zum Thema "Die Erben der Arisierung". Unterstützt durch eine Grafik- und Fotopräsentation geht er der Frage nach, wie die Besitzer jüdischer Unternehmen und Fabriken zum Verkauf ihrer Firmen und Fabriken gezwungen wurden. Er beschreibt die Situation jüdischer Familien, die ihre Unternehmen und Fabriken aufgeben mussten und wie das Eigentum der Deportierten in deutschen Städten versteigert wurde.

Take 14 – Armin H. Flesch

Auschwitz konnte man bei den meisten deutschen Familien weit genug von sich abgrenzen, um sagen zu können: Damit haben wir nichts zu tun. Es ist ja schrecklich und ist in deutschem Namen geschehen, aber mit unserer Familie, mit mir persönlich, mit meinen Eltern und Großeltern hat es nichts zu tun. Bei Arisierung geht das nicht. Weil Arisierung fand vor den Augen der Leute statt, fand in den Städten statt und fand unter Beteiligung weiter Teile der Bevölkerung statt. Das heißt, bei Auschwitz ist es der Blick auf andere, bei der Arisierung ist der Blick in den Spiegel.

Atmo 1 – Runden Glocke

Atmo 2 - Straße in Kreuzberg, Schritte – bleibt drunter

Erzähler

Oswald Marschall steht jetzt vor der Fidicinstraße 2 in Berlin-Kreuzberg. Wo sich heute ein Pflegewohnheim befindet, stand früher die Bockbrauerei, in deren Sommergarten vor 90 Jahren große Boxveranstaltungen stattfanden. Oswald Marschall steht vor der Gedenktafel, die an einen Kampf erinnert, der immer noch für Zündstoff sorgt.

Take 15 – Oswald Marschall

Hier in der Freiluft-Arena der Bockbrauerei, boxte Johann Rukeli Trollmann am 9. Juni 1933 gegen Adolf Witt um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht. Als Sinto wurde Trollmann diskriminiert. Als sich abzeichnete, dass Trollmann gewinnen würde, beschloss das Kampfgericht, der Kampf solle ohne Entscheidung bleiben. Nach heftigen Protesten der Zuschauer wurde auf Punktsieg Trollmanns entschieden. Der Boxverband erkannte ihm wenige Tage später den Titel ab... weil er nicht deutsch genug geboxt hat (*lacht*), Er hat „undeutsch“ geboxt, so ein Blödsinn,

ne? Obwohl er damals schon geboxt hat, wie einige sagen, wie Muhammad Ali.

Atmo 3 - Straße in Kreuzberg, Schritte, Fahrrad fährt vorbei – bleibt drunter

Erzähler

Johann Rukeli Trollmann war mit acht Geschwistern in der Altstadt von Hannover aufgewachsen. Er boxte aber für den BC Sparta Linden, den bekanntesten Arbeiter-Sportverein der Stadt. Als Oswald Marschall 1973 auf der Suche nach besseren Trainingsbedingungen von Minden nach Hannover zog, ließ er sich im Stadtteil Linden nieder.

Take 16 – Oswald Marschall

Und da war er sehr, sehr beliebt, auch in der Mehrheitsgesellschaft, nicht nur bei Sinti. Weil er so ein hervorragender Boxer war und weil er war auch ein Kumpel, ein Freund, er kam aus dem Arbeiterviertel, und da ist er groß geworden als Kind. Und da habe ich auch gewohnt. Und da bin ich auch in den Gaststätten gewesen, wo er als Jugendlicher verkehrt hat. Und da habe ich auch Leute kennengelernt, die ihn persönlich gekannt haben.

Atmo 4 - Straße in Kreuzberg, Schritte, E-Roller, bleibt drunter

Erzähler

Oswald Marschall hatte Gelegenheit zu analysieren, wie Trollmann im Ring gewesen war und er hat einige Gemeinsamkeiten im Stil entdeckt: die ständige Beweglichkeit um den Gegner herum, die große Schlaggeschwindigkeit, die Vorliebe für den Konterangriff.

Take 17 – Oswald Marschall

Das sind Tatsachen, das haben sie mir gesagt, ich war da ganz stolz darauf, das kann doch nicht möglich sein, und da ist er ja nochmal bei mir gewachsen. Ich habe gesagt, es kann doch nicht sein, dass er so geboxt hat.

Atmo 5 - Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen, bleibt drunter

Erzähler

Bei seinen Kämpfen saßen immer viele Frauen am Ring. Johann „Rukeli“ Trollmann sah gut aus. Das Publikum liebte ihn.

Im Jahr 1935 wurde gegen ihn ein so genanntes Erbgesundheitsverfahren eingeleitet und er wurde zwangssterilisiert. 1941 war er noch zur Wehrmacht eingezogen und an der Ostfront verwundet worden. Ein Jahr später wurde er ins Konzentrationslager Neuengamme und von dort in das Nebenlager Wittenberge deportiert, wo SS-Männer und Kapos ihn zum Boxen herausforderten.

Take 18 – Oswald Marschall

Man hat gesagt, mit einem Knüppel hat man ihn tot geschlagen. Ja, da sagt man ja... Gibt's ja auch einige Geschichten darüber, keiner weiß ja genau wie, aber wie ich es

gehört habe, ich habe auch mit seinem Bruder gesprochen, schon vor Jahre, Jahre, und er sagte mir: „Man hat ihn totgeschlagen, beim Boxen.“ Andere erzählen was anderes, es gab ein Wächter da, ein Nazi, der hat gesagt: „Ah, du bist der starke Sinto-Zigeuner, damals sagte man Zigeuner-Boxer. „Mal sehen, wie stark du bist.“

Atmo 5 - Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen, kurz hochziehen

Take 18 – Oswald Marschall (geht weiter)

Und dieser Mann ist mit ihm nicht fertig geworden, obwohl er sehr geschwächt war, Rukeli Trollmann. Und da hat man gewartet... er soll gewogen haben, also vorher hat er über 80 gehabt, hat im Halbschwergewicht geboxt, dann soll er 48 Kilo gehabt haben, und dann sind sie wieder im Ring gegangen. Und da, sagen einige, da hat man ihn totgeschlagen...

Atmo 6 - Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen, bleibt drunter

Erzähler

In Wirklichkeit hatte Trollmann schon lange vorher damit begonnen, den Preis dafür zu zahlen, dass er Sinto war und auffiel. Im Jahre 1928, strich der Verband unter fadenscheinigen Begründungen seinen Namen aus der deutschen Liste für die olympischen Spiele in Amsterdam. Ein weiterer Sinto-Boxer, Jakob Johnny Bamberger wurde von den Nationalsozialisten aus der Berliner Olympiamannschaft von 1936 ausgeschlossen.

Auch Oswald Marschall war jahrelang Mitglied des Olympiaaufgebots. Seine Trainer bezeichneten ihn als vielversprechenden Boxer. 1974 wurde er Fünfter bei der U21-Europameisterschaft. 1976 war er in tadelloser Verfassung und sein einziges Ziel war die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Montreal in diesem Jahr.

Take 19 – Oswald Marschall

Alles. Alles. Die Olympiade war für mich mein Traum, ich wäre der erste Sinto gewesen, der an einer Olympiade teilgenommen hätte. Hat nie ein Sinto an einer Olympiade teilgenommen, also ein deutscher Sinto jedenfalls nicht. Und für mich wäre das alles gewesen, und das war auch mein Ziel.

Atmo 6 –Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen– bleibt drunter

Erzähler

Oswald Marschall konkurrierte mit Reinhard Skricek, den er für einen großen Boxer hielt. Oswald Marschall kam zu dem Schluss, dass er die Olympia-Nominierung erhalten würde, wenn er ihn bei der Westdeutschen Meisterschaft und anschließend bei der Deutschen Meisterschaft besiegen würde. Aber der Deutsche Amateur-Box-Verband entschied im Voraus, dass Skricek das Land vertreten würde und der Kampf zwischen den beiden Boxern fand nie statt.

Take 20 – Oswald Marschall

Es ist auch nicht gesagt, ob ich Reinhard Skricek geschlagen hätte. Das würde ich

nie behaupten. Das war ein absoluter Weltklasse-Mann, aber ich habe eine Chance gehabt, das weiß ich heute, das wusste ich auch damals, weil ich wusste seinen Schwächen.

Atmo 6 –Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen– bleibt drunter

Erzähler

Im Alter von nur 22 Jahren gab Oswald Marschall das Boxen für immer auf. Er hat nie wieder trainiert. Nachts weinte er im Bett.

Take 21 – Oswald Marschall

Ich kann nicht sagen, ob es jetzt eine Diskriminierung war als Sinto. Aber wenn ich jetzt so nachdenke.... Mich hat kein Trainer angerufen, mich hat kein Landestrainer angerufen... Obwohl ich ja etabliert war, ich war ja gestandener Nationalstaffel-Boxer. Mich hat der Bundesliga-Trainer, der mich zwei Jahre, drei Jahre trainiert hat, nicht angerufen, der Bundestrainer hat mich nicht angerufen. Also, na ja, es kommt einem schon ein Bisschen komisch vor, ne?

Atmo 6 - Straße in Kreuzberg, Schritte, Stimmen, bleibt drunter

Erzähler

Heute fragt sich Oswald Marschall immer noch, ob es die richtige Entscheidung war, nie wieder in den Ring zu steigen.

Take 22 – Oswald Marschall

Wenn man in Ring steht, siehst du nur deinen Gegner.

Take 22 – Oswald Marschall (geht weiter)

Bist du nur fixiert eben auf deinen Gegner. Ich hab noch nie was gehört, also wenn Leute im Ring was rein geschrien haben, dann hört man nichts.

Erzähler

Im Ring zu stehen, die Mischung aus Strategie, Kalkül, Mut, Fitness und technischem Können – ein unvergleichbarer Zustand.

Take 22 – Oswald Marschall (geht weiter)

Man kann sich da nicht ablenken. Man ist auf sich gestellt und... ja, man ist schon wie im Rausch, muss man ganz ehrlich sagen.